

**Erhaltung von Kulturlandschaft  
und Denkmälern  
in der Region der Kleinen Karpaten**

**Leitfaden**

**2018 – 2019**

**PhDr. Agáta Petrakovičová, Mgr. Viera Tarkayová**



Dieses Material ist im Rahmen des Projektes **Heritage SK-AT** entstanden, das aus dem Kooperationsprogramm Interreg V&A Slowakei – Österreich kofinanziert wird.

## **INHALT**

1, Einleitung

2, Gegenstand und Ziele der Forschung

3, Forschungsmethodik

4, Grundlegende Fachterminologie

5, Feldforschung, ihre Bearbeitung und Datenarchivierung

6, Publizieren

## 1, EINLEITUNG

Historische Quellen und Gegenstände von geschichtlicher Bedeutung sind ein wichtiger Ausgangspunkt für das Wissen über unsere Gesellschaft. Sie bieten Zeugnis von den Menschen aus der Vergangenheit und sein Lebensumfeld, seine Beschäftigung in der betreffenden Region, sein Arbeits- und Sozialleben. Diese Erkenntnisse ermöglichen es uns, die Tradition unserer Vorfahren weiterzuentwickeln, bzw. sie – in vielen Fällen - sogar erneuert wiederherzustellen.

Mehrere Städte und Gemeinden sammelten mit viel Mühe ihr historisches Material auf, um eigenen Monografien daraus erstellen und herausgeben zu können. Solche Werke waren in erster Linie auf die Veröffentlichung der historischen, topografischen, archäologischen und denkmalschutzbezogenen Eckdaten ausgerichtet.

Nach dem Jahr 1989 wurde in mehreren Lokaltäten vorwiegend nur Ethnologie- und Geschichtsforschung in ihren verschiedene Formen geführt. Solche Forschung kam aber lediglich in dem Gebiet zustande, der von Ethnografen und Historikern - bzw. für deren Studienzwecke - als interessant empfunden wurde. Viele Gemeinden blieben außer Acht stehen, weil sie anscheinend kein interessantes Material bieten konnten. Doch auch in diesen Orten wurde gewohnt und gearbeitet, auch dort kamen Eliten zur Welt. Die heutige Bevölkerung in solchen Gebieten besitzt scheinbar nichts, worauf man aufbauen könnte. Es gibt weder Chancen noch Menschen, die diese weißen Flecken fachentsprechend auffüllen könnten.

Das Projekt zur „Erhaltung der Kulturlandschaft“ will die Aufmerksamkeit auf ein anderes thematisches Umfeld ausrichten, das mit der bisherigen Forschungsarbeit der Ethnologen und Historiker sehr eng verbunden ist: auf das Erkennen von Arbeitsbedingungen, Herstellung und ganz besonders von den Handwerkerprodukte in dem Forschungsgebiet. Man bemüht sich, das Lebensumfeld der Hersteller aufzunehmen.

Das Projekt Heritage SK-AT ist dadurch einzigartig, weil es sich mit allen Gemeinden des Forschungsgebietes befasst und sie nach einer genau festgelegten Methodik kartieren will.

Ein Problem der slowakischen Städte ist die Tatsache, dass die Kontinuität der hiesigen handwerklichen Produktion durch den Sozialismus unterbunden und zerstört wurde. Die Produktion, die traditionelle Lebensweise in den Gemeinden sowie die Landschaft mussten Vieles einbüßen und sind in vielen Fällen nicht mehr wiederherzustellen. Sie zu dokumentieren ist leider nur das Einzige, was noch übrig bleibt. Und dies ist ein Anliegen für die Digitalisierungsstelle und ihrer Fachmitarbeiter.

## 2, GEGENSTAND UND ZIELE DER FORSCHUNG



Als Ausgangsregion wurde die Region der Kleinen Karpaten gewählt. Das Gebiet liegt im Selbstverwaltungsreis Bratislava. Die Region ist besonders wegen ihrem Weinbau bekannt, der sich hier seit der Einwanderung der deutschen Siedler im 13. und 14. Jahrhundert besonders stark entwickelt hat.

Die Region der Kleinen Karpaten war zudem auch eine Drehscheibe der ungarischen und kroatischen Sprache und Kultur. Der Einfluss der deutschen, ungarischen und kroatischen Siedler zeigte sich im Ökonomie- und Wirtschaftsbereich und spiegelte sich in der Architektur und der Städteentwicklung ab. In den von Einwanderern bewohnten Gebieten kam es zu einer kontinuierlichen Entwicklung im Weinbau und im Handwerksbereich. Durch Prosperität im Weinbau und von den Handwerkerstätten wurde die Städteentwicklung angekurbelt, parallel zu steigenden Besiedlungsdichte in den Städten. Die einzelnen ethnischen Gruppen hatten ihre Sprachen und Brauchtum mit sich gebracht, die sich mit der Kultur der einheimischen Bevölkerung vermischten. Bis heute sind die Spuren nach der fremden Besiedlung in den Benennungen von Handwerkergeräten und Werkzeugen, in den Bezeichnungen der Gemeinde(flur)teile und in örtlichen Familiennamen erkennbar.

Es sind diese und auch andere Momente, auf die sich das Projekt für den Erhalt der Kulturlandschaft und der Denkmäler in der Region von Kleinen Karpaten hinbezieht.

Das Hauptziel von dem Projekt ist die Erfassung von Material, dessen Bearbeitung und Archivierung, Schaffung einer Digitalisierungsstelle und eines Archives für hochqualitative Scans und Fotobilder von Handwerkerprodukten mit Wertlegung auf keramische Produktion, Musterblätter, Details der städtischen und ländlichen Architektur, der kirchlichen Kleinarchitektur, Details von technischen Denkmälern, von digitalisierten Landkarten, Dokumenten, historischen Fotografien, Stickereien und Filmen. Dieses Ziel ist nur schrittweise zu erreichen. Da unser Vorhaben sehr umfangreich ist, haben wir für die erste Etappe beschlossen, sich auf die Erfassung von dem Material zu konzentrieren, für welches sich auch unsere österreichischen Partner interessieren. Eine gemeinsame Schnittstelle wurde im Bereich Keramik gefunden. In diesem Zusammenhang will man bemalte Musterblätter für die in der Westslowakei hergestellte Keramik sowie die Gips- und Keramik-Guss- und Pressformen von Slovenská ľudová majolika versammeln und dokumentieren. Die keramische Forschung und die folgende Bearbeitung des Materials sollen nach unserer Schätzung spätestens in 2020 abgeschlossen sein. Nachher konzentriert man sich auf die Sammlung von dem fotografischen Dokumentationsmaterial über das Alltagsleben in der Forschungsregion, die Dominanten und Kuriositäten der betreffenden Gemeinden.

Die Vorhaben der Mitarbeiter von der Digitalisierungsstelle sind sehr umfangreich, was eine langen Projektnachhaltigkeit zu vermuten lässt.

Die Arbeit der Digitalisierungsstelle besteht aus zwei Etappen.

Die erste Etappe ist die Zeit bis zur Abschließung der Rekonstruktion von dem MOS; während dieser Zeit kommt eine intensive Materialerfassung zustande. Die Mitarbeiter sind vor Ort im Einsatz.

Die zweite Etappe ist die Arbeit direkt vor Ort in der Digitalisierungsstelle, die in dem neuerrichteten *Kleinkarpatischen Volksbildungs- und Kulturzentrum* (Malokarpatské osvetové

a kultúrne stredisko - MOS)mit hochqualitativer technischer Ausstattung abgewickelt wird.Hier wird das erfasste Material bearbeitet, dokumentiert, in Dateien sicherheitshalber gespeichert und anschließend zur Präsentation und fürs Studium verfügbar gemacht.

Das Digitalisierungs- und Dokumentationsprojekt ist vor Allem für die Fachöffentlichkeit bestimmt, hat aber ein sehr breitesPublikumsfeld, denn das bearbeitete Material wird der Fachöffentlichkeit, den Studenten, der breiten Öffentlichkeit sowie Individuellen zu Verfügung gestellt.

Bei der Projektumsetzung wird mit mehreren Kulturinstitutionen zusammengearbeitet, in erster Linie mit den in der Region angesiedelten Museen, Archiven, Kulturzentren, Bibliotheken, mit demSitz des Landschaftsschutzgebietes (CHKO)und mit der Selbstverwaltung.Zur Zusammenarbeit werden auch regionale und als Amateure betätigten Historiker, Journalisten, Denkmalpfleger und Landschaftsarchitekten hinzugezogen.

### **3, FORSCHUNGSMETHODIK**

Unter Methodik versteht man Festlegung von Regeln in Bezug auf die Erfassung und Bearbeitung des Materials für die Digitalisierungsstelle.Das Ziel der Methodik-Erstellung ist es, die Qualität von Fachleistungen zu steigern, bzw. zu gewähren und ein Regelwerk für die Erfassung und Archivierung des erfassten Materials zu schaffen.

- Feldforschungsvorbereitung
- Feldforschung
- Analyse, Bearbeitung und Archivierung der Ergebnisse.

#### **FELDFORSCHUNGSVORBEREITUNG**

Vor der Ausreise in die vornherein ausgesuchten Standorte bereitetman sich vor und man erkundigt sich über die Region, in der man arbeiten soll. Man besorgt sich Fachliteratur über die zu erforschende Problematik und erwähltdas genaue Forschungsvorhaben.

Einen wichtigen Schritt, der der eigentlichen Feldforschung vorausgeht, stellt die Kommunikation mit den Vertretern von Gemeindeverwaltungen, Gedächtnisinstitutionen (Museums- und Galerienleiter u.A.) und mit Privatpersonen dar. Im Bedarfsfall ist mit ihnen ein persönliches Treffen abzusprechen.

Anschließend werden die Dokumentationsblätter erstellt, zur Eintragung der ermittelten Daten.

#### DOKUMENTATIONSBLATT

- Objektnummer
- Objektbeschreibung (Material, Herstellungstechnik, Maße)
- Herkunft
- Entstehungsjahr
- Marke
- Erworben von
- Erfassungsdatum
- Anmerkung

|                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
|-----------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| číslo predmetu                                            | MB 10/2018                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| popis predmetu<br>(materiál, technika<br>výroby, rozmery) | Kresba - vzor (tanier)<br>Habánsky dekor, v strede kytica zložená z akantového trojkvetu a listkov, okraj kytica mierne rozvilinová, trojkvet so štylizovanými kvetmi, vychádzajúci z akantového tvaru a granátového jablka, vročenie 1689<br>Farebnosť : modro, žltá, zeleno fialová<br>Materiál: papier, vodové farby<br>Technika: maľba<br>Rozmery: 32 x 24,2 cm |
| pôvod                                                     | Pozostalosť Heřmana Landsfelda uložená u dcéry Jaroslavy Landsfeldovej                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| rok vzniku                                                | 1931                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| značka                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| získané od                                                | Vnučka H. Landsfelda Dagmar Dostálová                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| súčasný majiteľ                                           | Modranská Beseda                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| dátum zberu                                               | Február 2018                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| poznámka                                                  | popis glazúry a techniky zdobenia keramiky písaný H. Landsfeldom                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |

Ein Bestandteil der Feldforschungsausrüstung ist die fotografische Ausrüstung (digitale Spiegelreflexkamera mit Live Preview, ausgestattet mit mehreren vollgeladenen Batterien, einem Ladegerät, einer Datenkarte/Karten mit ausreichender Kapazität, Zusatzbeleuchtung), eine Messvorrichtung (ein Bandmaß und eine eingestellte ineinanderschiebbare Messplatte für Träger in höheren Lagen), ein zur Kommunikation notwendiges Handygerät, ein Ortungsgerät für eine bessere Orientierung in der Landschaft, ein Notebook fürs Arbeiten nach der Rückkehr in den Abendstunden, evtl. auch eine Sicherheitsspeichervorrichtung (eine übertragbare USB-Festplatte).

## 5, FELDFORSCHUNG UND DATENARCHIVIERUNG

Der wichtigste Forschungsbestandteil ist die Feldforschung zur In-Situ-Identifizierung und -Dokumentierung des Materials. Eine persönliche Untersuchung von jedem relevanten Objekt in der ausgewählten Region ist ein unersetzlicher Schritt zur Gewinnung von Unterlagen für die darauf folgende „Kabinett-Forschung“. Anhand von Vor-Ort- und Dokumentations-Erfahrungen wird empfohlen, nach dem Eintreffen in dem Ort und der Kontaktaufnahme mit der zuständigen Person, dem Fotografieren bzw. der Erfassung von dem Material dieses gleich systematisch zu dokumentieren.

Die häufigste und einfachste Form der primären Digitalisierung ist das Fotografieren. Im Verlaufe des letzten Jahrzehntes hat die digitale Fotografie die qualitätsmäßig bessere, doch auch viel mehr anspruchsvolle und teurere analoge Fotografie völlig verdrängt. Der Vorteil bei der digitalen Fotografie ist eine beinahe uneingeschränkte Quantität der Aufnahmen, ihre sofortige Überprüfbarkeit (was manche notwendigen Revisionsuntersuchungen und eventuell auch die Rückkehr in die bereits einmal erforschten Orte ersparen kann), ein gutes und platzsparendes Sicherheitsspeichervermögen sowie ihre fast sofortige Verfügbarkeit.

Eine spezielle Art der Digitalisierung ist die Schaffung eines digitalen 3D-Modells.

Während der Feldforschung tragen wir gleich an dem Abend nach der Rückkehr die während des Tages gewonnenen wichtigen Daten in Erfassungskarten, bzw. direkt ins Notebook ein, ansonsten könnten viele Details bereits nach ein paar Tagen in Vergessenheit geraten.

#### **4, Fachterminologie**

Zum richtigen Verständnis von dem Inhalt dieser Methodik soll man sich unbedingt zumindest rahmenweise mit der Bedeutung der angewandten Grundbegriffe betraut machen.

ANTHROPOMORPHER DEKOR

Darstellung von Menschenkörper bzw. von dessen Teilen. Im Verlaufe des 20. Jahrhunderts werden die Volksüberlieferungen der anthropomorphen Darstellung immer mehr illustrativ. In der Keramik überwiegen Szenen aus dem ländlichen All- und Festtagsleben, Abbildungen von Arbeiten und ländlichen Berufen.

#### FIGURENKERAMIK

Hafner- bzw. Fayencekeramik, die Mensch- oder Tiergestalten abbildet.

#### GEOMETRISCHER DEKOR

Eine Musterung, die auf abstrakten linear- oder kreisförmigen Elementen beruht, die üblicherweise in Bandkomposition gestaltet sind. Zu den häufigsten Linearmotiven in der Volksornamentik gehörten: diagonalgeteilter Viereck, Wellenlinie, Schachbrett und Spirale. Zu den Kreismotiven gehören außer Kreis auch Stern, Rose, Swastika und Rosette.

#### HABANER DEKOR

Die Keramik mit typischem Traditionsdekor in Gelb, Grün, Lila und Blau und mit dunkler Kontur.

#### KERAMIKMARKE

Markierung eines Keramikproduktes durch die Marke des Herstellers oder der Produktionswerkstatt. Das mittelalterliche Geschirr wurde mit Ritzen, Nagel- oder Hafnermessereinschnitt, evtl. mit Stempeln (Stempelabdruck) am Rande, Henkel oder Körper des Gefäßes markiert. Mit der Verbreitung der Schriftkenntnis fing man an, als Keramikmarke die Großbuchstaben zu benutzen, aus denen ein Monogramm, der Vollname des Herstellers oder mal auch die Bezeichnung der Produktionswerkstatt

zusammengestellt wurden. Das Fayencegeschirr wurde von den Hafnern am Gefäßboden, Hals, bzw. am Henkel markiert.

## KERAMIK

Ein Sammelbegriff für Tonprodukte mit verschiedenem Zutatengehalt, die in Keramiköfen bei unterschiedlichen Temperaturwerten gebrannt werden.

## FAYENCE

Ein zwei bis drei Mal gebranntes Keramikprodukt mit undurchsichtiger Zinn- und Bleiglasuroberfläche und einem Hochglanzdekor, der auf die ausgetrocknete Glasur aufgemalt und anschließend bei einer Temperatur von 1000°-1110° glattgebrannt wird.

## AUFSCHRIFT

(Epigramm) Der Text auf einem Keramikstück. Anstatt von Wortäußerung wurden zuerst Zeitangaben – meistens ein Datum - benutzt: in den meisten Fällen ging es um die Jahreszahl der Herstellung, der Schenkung bzw. der Instandsetzung von dem Gegenstand. Später kam dazu das Monogramm des Inhabers, des Herstellers (Keramikmarke) oder des Schenkungsgebers, die Initialen von Jesus Christus (IHS, INRI) bzw. von Jungfrau Maria, im 19. Jahrhundert tauchten sogar ganze Aufschriften auf. Bei einigen Gegenständen galt die Aufschrift ausschließlich zur Inhaberzeichen. Die Aufschrift deutete auf den Hersteller, die Beziehung zwischen dem Schenkungsgeber und dem Beschenkten (bei Liebesgeschenken), bzw. auf den religiösen Botschaft des Gegenstandes hin. Ihre Gestaltung auf den Gegenständen variierte stark, auf früher datierten Antiquarien war die Aufschrift eher als einzelstehend vermerkt, später übergang sie zügig ins Dekor hinein und manchmal machte sie sogar ein eigenes Dekorelement aus. Sie war auf Grabsteinen, Zunftkrügen, Tellern, Bildern angeführt, und das bereits in Form von gereimten Kurztexten oder in mehrzeiligen Versen.

## ORNAMENT

Eine aus einem Einzelmotiv oder einer Motivverkettung (Ornamentik) bestehende Verzierung von beliebigem Material oder Gegenstand. Nach ihrer Art und Ursprung kann es sich um eine geometrische, pflanzenförmige, anthropomorphe, zoomorphe bzw. objektförmige Verzierung handeln. Die Funktion eines Ornamentes muss nicht unbedingt nur dekorativ, sondern kann parallel dazu auch zweckbezogen und symbolisch sein. Ein wesentlicher Bestandteil des Ornamentes in Bezug auf dessen Ästhetik und Symbolik ist dessen Farbgestaltung. In der folkloristischen bildenden Kunst der Slowakei hat das Ornament schon immer einen bedeutenden Stellenwert gehabt. Es zeigt sich in reichen Variationen von archaischen geometrischen Abstraktionsmotiven (Kreis, Swastika, Quadrat, Wellenlinie, Rosette) und von Pflanzenmotiven (Rose, Tulpe, Nelke, Granatapfel), in denen manche Reminiszenzen insbesondere auf die Verzierungsregeln der Renaissance (Stickerei) und des Barocks (Holzschnitt), und weniger auch auf diejenigen des Empires und der Klassik erkennbar sind. Sporadisch waren auch Figurenmotive vertreten, bei denen zoomorphe, und weniger häufig anthropomorphe ornamentalische Abbildungen überwogen. Ornamentale Elemente waren je nach ihren zahlreichen Kompositions-Schemen gruppiert, zu den Beliebtesten unter ihnen zählte in der Slowakei die Bandkomposition, in der die Motive in unterschiedlich breiten Bändern in regelmäßigen Abständen mit- und untereinander verkettet waren. Häufig vertreten war auch die Achsenkomposition, deren Grundlage aus einem Blumenstrauß (Blumenstrauch) bestand. Besonders typisch für eine bestimmte Gruppe von Gegenständen (Fließe, Schüssel, Teller) war die zentrale Komposition, deren Schwerpunkt auf die Gegenstandsmitte konzentriert war. Es gab auch endlose Musterung, bei der sich das gleiche ornamentale Motiv auf der gesamten Gegenstandsfläche regelmäßig wiederholte.

## PFLANZENMUSTER

Verzierung durch stilisierte Pflanzenelemente. Die Hauptmotive sind: eine zentral komponierte Blume in Oberansicht – eine Rosette, in einer mehr realistischen Gestaltung

geht es um eine Rose, und eine Blume in der Seitenansicht, in einer realitätsnäheren Gestaltung ist es meistens eine Nelke oder eine Lilie. Die grundlegenden ornamentalen Kompositionen sind: die Zentralachse, in der alle Zweige symmetrisch zusammenlaufen (als der Baum des Lebens, oder als Blumenstrauß) oder eine Wellenlinie aus Pflanzenranken. Einen vermittelnden Einfluss auf die Ausbreitung der Pflanzenornamentik in der Volkskunst hatten italienische und deutsche Renaissance-Musterblätter aus dem 15. und 16. Jahrhundert, italienische und französische Brokatmuster des 17. und 18. Jahrhunderts, und die Massenproduktion von kolorierten Papiermustervorlagen für Stickereien und Tapisserien im 19. Jahrhundert. Die Pflanzenornamentik konnte sich im volkstümlichen Umfeld im wesentlichen Maße dank der Hafner ausbreiten. Die sich in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts entwickelnde Pflanzenornamentik zeichnete sich durch ihre Neigung zu naturnahen Formen aus.

## ROSE

Ein Verzierungselement der Volksornamentik. In geometrisierter Form erscheint sie als eine Rosette, eine Blume in Oberansicht mit Kreuz-Grundform. Durch Zufügung weiterer Kreuzlinien entsteht eine 6- oder 8-blättriger Stern. Da die Kreisform der Rosette oftmals für Sonnensymbolik stand, wurde die Rosette in der Umgangssprache häufig als Stern benannt und formmäßig stimmte sie mit der Swastika überein. Im Allgemeinen kommt die Rose in der Volksornamentik in stark stilisierter Form vor. Durch den Einfluss der barocken Ornamentik findet man sie in einer mehr realistischen Abbildung in Möbel-, Glas und Keramikmalerei, in naturalistischer Form ist sie auch in Stickereien – in der sogenannten Stickmalerei – vertreten.

## TULPE

Ein Verzierungselement der floralen Ornamentik in Form einer Kelchblume mit 3, bzw. 5 zugespitzten Blättern. Sie hat sich in Europa im Zuge der türkischen Kontakte im 16. Jahrhundert beheimatet.

## WELLENLINIE

Dieses Verzierungselement der volkstümlichen Ornamentik war meistens von technologischer Herkunft. Es entwickelte sich auf natürliche Art und Weise beim Korbflechten, beim Weben von einfachen Mustertextilien, in Holzschnitzerei (Kerbschnitzen), Keramikmalerei, bei Herstellung von Klöppelspitzen.

## INSCHRIFT MIT ZEITANGABE

Die Datum- oder Jahreszahlangebe auf einem Gegenstand oder einem Objekt weist auf die Zeit von dessen Herstellung, Erneuerung, Schenkung oder anlassbezogener Widmung hin.

## ZOOMORPHER DEKOR

Abbildung von einem Tier in Einzelform oder im Rahmen eines Gesamtbildes oder einer ornamentalen Komposition.

## **5, ANALYSE, BEARBEITUNG UND ARCHIVIERUNG DER FORSCHUNGSERGEBNISSE**

Nach der Rückkehr von der Forschungsexkursion wird das gewonnene Bildmaterial sortiert und es wird daraus eine Datenbank errichtet (bzw. die bereits bestehende Datenbank wird anschließend weiter ergänzt). Später wird die Datenbank in einzelne Folder unterverteilt, je nach den einzelnen Ortschaften und dann weiter noch nach den Objekten.

Der Output von dieser Aktivität ist die Ergänzung und langzeitige Aufbewahrung der gewonnenen Informationen (die sicherheitshalber gleichzeitig in mehreren Stellen zu speichern sind). Nach der Archivierung und der eventuellen Datenbearbeitung (Umbenennung der Fotos, Drehung, Beschneiden u.A.) wird die wissenschaftliche Analyse veranlasst, mit dem Ziel, die vor Ort gewonnenen Informationen kritisch zu erörtern. Anschließend werden die mit dem Forschungsmaterial zusammenhängenden Angaben

ausgeforscht. Die Informationen und Dokumente werden anschließend zur Präsentation und Auswertung verfügbar sein.

## 6, PUBLIZIEREN

Ein wichtiger, sich aus der Tätigkeit der Digitalisierungsstelle ergebender Auftrag ist die Präsentation des digitalisierten Materials und die Werbung für den Selbstverwaltungskreis Bratislava.

Das fertig bearbeitete digitalisierte Material ist präsentationsreif. Für die Präsentation gibt es mehrere Optionen: in elektronischer Form über Homepages, über Fach- und Lehrpublikationen und -Filme sowie in Form von Themenausstellungen.



